

der Lucas den dritten zahn, damit solln sy genzlich auf ain end entricht sein.

Die Nachrichten über Matheis Stöberl, welche bisher veröffentlicht wurden, sind sehr spärlich; der Hochaltar von St. Magdalena in Ridnaun ist vom Jahre 1509 datiert, nach diesem Werke enthält die einschlägige Litteratur keine Nachricht mehr über den Meister.

Stöberl war wohl bereits ziemlich bei Jahren, als sich der hier berührte Streitfall ergab. So flüchtig auch die Angaben des Protokolles aufgenommen erscheinen, so läßt sich doch aus der Erzählung ein ziemlich klares Bild des Geschehnisses gewinnen, welches wohl der Ausbruch schon früherer Verstimmung zwischen Meister und Gesellen gewesen sein dürfte. Außer dem beschuldigten Lukas lernen wir noch einen zweiten Gesellen Stöberls namens Gobolt kennen.

Bei der obenstehenden Wiedergabe des Kundschaftsprotokolles wurden die Abkürzungen dz, wz (= daz, waz, beziehungsweise: das, was) als charakteristische Formen unaufgelöst belassen. Infolge der flüchtigen Protokollform finden sich öfter unausgebaute Sätze und Anakoluthe, deren Ergänzung nicht versucht wurde, um den Texte seine Originalität zu wahren.

C. v. Inama-Sternegg.

Ein Brief von Joseph Anton Koch.

In folgendem gebe ich einen bisher unedierten Brief des alten berühmten Tirolers J. Anton Koch zur allgemeinen Kenntnis. Er schrieb ihn im Jahre 1836 an das bekannte Fräulein von Lindner. Das Original befindet sich jetzt im Besitz der Öffentlichen Kunstsammlung zu Basel.

Hochzuachtendes Fräulein.

Es bietet sich eine Gelegenheit dar einiges von mir hören zu lassen, welches Ihre Erinnerung an Rom, und an mich auffrischt. Die Ueberbringerin dieser Zeilen ist Frau Doktorin Ploth, deren Bekanntschaft Ihnen Vergnügen gewähren kann, Sie hat in Rom alte und besonders Populaire Musiken gesammelt, um solche an daß deutsche Tageslicht zu bringen, sie ist eine brave Person. Nun etwas von mir und meinen Beschäftigungen. Für daß Ferdinandeum in Insbruck habe ich einen Makbet gemahlt und mit einem Hexenzug in dem Sturm der Luft vermehrt. Herr Busse aus Hanover hat diese Composition in Kupfer gestochen, Abdrucke werden nächstens nach Deutschland kommen. Für einen Engländer mahle ich gegenwärtig eine Landschaft mit dem Apollo unter den Hirten, ein wahres Hirten Gaudium des Pan, Marsias, Bäumen und Nymphen, Heerden, Vieh, welches über die Gebirge streicht zieren die Landschaft. Für Herrn Hertel in Leipzig habe ich verschiedene Mithologische Compositionen in Aquarell gemahlt, welche Herr Hertel all fresco auf seine Villa durch H. Preller mahlen ließ. Da der Kunsthändler Bolgiamo in München mehrere Zeichnungen von mir wünschte, so schickte ich ihm mehrere Stück durch H. D. Cornelius es ist nun ein Jahr verflossen, daß ich von diesen Zeichnungen und einem Öhlbildchen, den Makbeth mit den Hexen darstellend nichts befriedigendes höre. Daher hat die Ploth die Gefälligkeit diese Arbeiten in Empfang zu nehmen, um mir solche zu sichern. Daß Öhlbild wird Herr Doktor Wengel in Verwahrung gegeben werden mit den Aquarellen habe ich etwas anderes vor, es schrieb mir H. Hess aus Basel daß die Herrn Fischer und Möselin (?) Zeichnungen von mir wünschten. Hochgeachtetes Fräulein wollten Sie die Güte haben und mir den Gefallen thun gedachte Aquarelle an Hironymus Heß zu schicken, worunter sie nach ihren Gefallen wählen möchten, so Sie solche nicht gesonnen wären alle zu kaufen. Der H. Heß ist über die Kunsthändler sehr aufgebracht und meint ich hätte Ihrer in meiner Cronik zu glimpflich gedacht. Ma cui dice troppo, dice niente, so lautet das welsche Sprichworth. Mein Schwiegerson Michael Wittmer war mit dem Kronprinzen von Baiern in Griechenland, er läßt Sie vielmahls grüssen. Seine Zeichnungen aus Griechenland sind sehr interessant.

Ich laß letzthin des Comiker Aristophanes seine Wolken und fand daß sich vieles auf die Gegenwärtige Schweiz anwenden läßt. Entwarf daher zwei Scitzen darstellend die alte Schweiz, und die neue Schweiz. Die alte Schweiz ist dargestellt in den drey Ehrenfesten Helden, Werner Stauffacher Walter Fürst und Arnold von

Melchthal wie sie Treue und Einigkeit bei den lebendigen Gott schwören. Diese Zeichnung ist einfach mit wenig Schwulst und Lärmen, nicht so die Zweite Darstellung, in welcher der gepflanzte Freiheitsbaum die Wurzeln in die Luft pflanzt sammt der rothen Mütze darauf der Gipfel der sonst der Luft angehört steht schwach in der Erde fliegende Fahnen daran befestigt oder gebunden sind enthalten die eine die sopra Pritta la Antrolipation [?], die andere la Liberta mordern. Um den schwächlichen Baum sind Tänzer und Tänzerinnen mit Brillen auf den Augen den Reigentanz beginnend. Ganz vorne werden die Journale gelesen, alle Herrn sind bebrillt, oder guken den Baum mit ihren Röhren an im Frack und den Chapeau clacque in der Hand, oder unterm Arm. Der Gott der Zeit, der sonst nie altert ist gegen die Gewohnheit der alten Götter ganz kahlköpfig und raucht Taback aus Zeitvertreib, aus dem Tabacksqualm stürzen Höllenfurien und die Zwietracht herunter, auf der andern Seite ist die bekante Fama, die Aufklärung, die allgemeine Bildung und daß Fortschreiten mit der kahlköpfigen Zeit vorgestellt. Das ganze ist simetrisch angeordnet, und die Landschaft stellt den Zürcher See da mit Frak Architektur der Cravatte der Gestalten ist höchst contrastirend. Mit Gelegenheit werde ich Ihnen mit einer Durchpause ein Geschenk machen. Der Imhof geht in wenigen Wochen nach Athen, und läßt Sie vielmahls grüssen. Nun muß ich schliessen, ich empfehle mich Ihrem werthen Andenkens und Freundschaft und bin mit Achtung

Rom den 23 April

1836

immer ergebenster

Joseph Anton Koch

An Hieronymus Heß werde ich schreiben in obiger Angelegenheit.

Die Neuigkeiten, die wir erfahren, sind nicht von besonderem Belang, nur dürfte die bestimmte Notiz für das Gemälde im Ferdinandeum von Interesse sein. Dann aber zeigt die satirische Zeichnung so ganz den alten Koch, wie wir ihn seit seinen jungen Jahren kennen, so daß die Veröffentlichung dieses Schreibens angezeigt sein dürfte.

Berthold Haendcke.

Königsberg Pr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [3_56](#)

Autor(en)/Author(s): Haendcke Berthold

Artikel/Article: [Ein Brief von Josef Anton Koch. 529-531](#)